

## Neuntes Kapitel.

### In höchster Noth.

Am Eingange der im Westen von Fort Phil. Kearny gelegenen großen Schlucht hatte man unter den Bäumen schon merklich aufgeräumt, aber je weiter man zwischen die Berge eindrang, desto dichter standen besonders die Pechtannen.

Etwa hundert Soldaten waren hier beschäftigt, Holz zu fällen, und laut klang das Geräusch der Axtschläge von den schroffen Felswänden zurück, welche an beiden Seiten des breiten Bergeinschnittes riesenhoch zum Himmel emporstrebten. — Mehrere Offiziere beaufsichtigten die Leute. Sie gaben ihre Anordnungen und griffen auch wohl selbst mit zu, wo gerade eine Hand fehlte.

Nicht weit von den Arbeitenden waren die Gewehre derselben in Pyramiden zusammengestellt.

„Ich wette fünf gegen eins, daß die Sioux-Indianer sich in ihre Dörfer und damit in ihre Reservation zurückgezogen haben,“ sagte einer der Burschen, indem er seine Axt sinken ließ und sich auf den Stiel derselben stützte. — „Seit vierzehn Tagen hat man nichts mehr von ihnen gesehen und gehört. — Sie haben, wie es scheint, die Lust am Kriege verloren, nachdem Hunderte von ihnen in die ewigen Jagdgründe befördert wurden.“

„Ich glaube es auch,“ meinte ein anderer und stellte gleichfalls die Arbeit ein. — „Es naht der Herbst, da wird es für die Indianer Zeit, an den Umzug in die Winterquartiere zu denken. — Ihr sollt es erleben, in diesen Tagen kommt die Nachricht, daß Sitting Bull, der erste Häuptling der Sioux, nach Washington abgereist ist, um mit der Regierung ein neues Abkommen zu treffen. Diese bewilligt dem hungrigen Volk eine wildreichere Gegend, und der Friede ist für einige Jahre wieder gesichert.“

„Wenn es so weit wäre, würden wir heute nicht mit Patronen überladen fortgeschickt sein,“ sprach ein Dritter. — „Früher gingen wir mit einem Offizier hierher, heute sind es drei, die uns begleiten. — Die Post